

Kommunistischer Widerstand in Wien

Viele Wiener SozialdemokratInnen schließen sich schon vor dem März 1938 der Kommunistischen Partei an. Sie sind nach der Ausschaltung des Parlaments im März 1933 von der zögerlichen Haltung ihrer Partei gegenüber Bundeskanzler Dollfuß und dem aufkeimenden Austrofaschismus enttäuscht. Andere vollziehen diesen Schritt nach dem März 1938. Deshalb kommt die überwiegende Mehrheit der von NS-Gerichten verurteilten WiderstandskämpferInnen aus den Reihen ehemaliger SozialdemokratInnen, die nach 1938 in kommunistischen Organisationen tätig sind. Der kommunistische Widerstand tritt von Anfang an für ein von Deutschland unabhängiges Österreich ein und ist von großer Risikobereitschaft geprägt. Trotz aller Rückschläge bildet er immer wieder aufs Neue zentrale Parteileitungen, denen Bezirks- und Betriebsgruppen untergeordnet sind. Gestapospitzel unterwandern jedoch alle diese Gruppen und auch die Parteileitungen. Die Mitglieder kommen vor NS-Gerichte, viele werden zum Tode verurteilt und hingerichtet. Zahlreiche, sehr junge kommunistische AktivistInnen fallen der Verfolgung zum Opfer: Anna Gräf schließt sich 1940 im Alter von 15 Jahren dem Kommunistischen Jugendverband (KJV) an. Als 16-Jährige übernimmt sie die Verbindungsfunktion zu den KJV-Gruppen im 5. und 11. Bezirk, sammelt Mitgliedsbeiträge ein und gibt verbotene Druckschriften weiter. Am 14. November 1942 nimmt die Gestapo sie fest. Die „Verordnung zum Schutz gegen jugendliche Schwerverbrecher“ ermöglicht es den NS-Richtern, Jugendliche wie Erwachsene zu behandeln. Im Urteil gegen Anna Gräf heißt es daher: „Wer im Kriege, während der Soldat an der Front kämpft und blutet (...), die Einheit von Front und Heimat zu zerstören sucht, muss fallen.“¹ Am 11. Jänner 1944 wird sie rund zwei Monate vor ihrem 19. Geburtstag im Wiener Landesgericht hingerichtet.



GESTAPO- Fotos von Anna Gräf, Elfriede Hartmann und Rudolf Mašl (v.l.n.r.) (Fotos: WStLA-GESTAPO-Kartei)

Die am 21. Mai 1921 geborene Elfriede Hartmann und der um ein Jahr ältere Rudolf Mašl lernen sich im Herbst 1938 in der Kletterschule Mauer kennen und verlieben sich. Mašl, von Beruf Bau-schlosser, ist zu dem Zeitpunkt Funktionär des KJV. Die aus bürgerlichem Haus stammende Elfriede Hartmann ist Maturantin im Realgymnasium des Vereins Döblinger Mädchen-Mittelschulen in der Billrothstraße. Über Rudolf Mašl lernt sie weitere Funktionäre des KJV kennen. 1939 gründet sie gemeinsam mit anderen KJV-Mitgliedern eine „Lit-Stelle“. „Lit“ steht für illegale Literatur: Flugblätter, Untergrundzeitschriften und Kettenbriefe. Bald darauf wird Rudolf Mašl zur deutschen Wehrmacht eingezogen. Die meisten männlichen Mitglieder des KJV müssen gegen ihren Willen für das verhasste NS-Regime kämpfen. Die Parteiarbeit liegt deshalb häufig in den Händen der jungen Frauen. Ab April 1941 verbreitet Elfriede Hartmann die Monatsschrift „Die rote Jugend“, einen Aufruf zum 1. Mai und im Juli 1941 einen „Brief an die Solda-

¹ Brigitte Bailer u.a. (Hg.), „Die Vollstreckung verlief ohne Besonderheiten.“ Hinrichtungen in Wien, 1938 -1945. Wien o.J. [2013], S. 63

ten“. Im Herbst 1941 ist Rudolf Mašl auf Fronturlaub in Wien. Bei dieser Gelegenheit schreibt Elfriede Hartmann Adressen von Soldaten aus seinem Notizbuch ab, um an möglichst viele Soldaten gezielt Briefe schicken zu können. Aber auch ihre KJV-Gruppe wird durch Spitzel verraten. Am 24. Februar 1942 verhaftet die Gestapo Elfriede Hartmann im Döblinger Park, drei Monate später auch Rudolf Mašl. Trotz der brutalen Verhöre der Gestapo entlasten sie einander. Rudolf behauptet, dass er ihr die Adressen der Soldaten gegeben habe, Elfriede, dass sie die Adressen ohne sein Wissen abgeschrieben habe. Elfriede Hartmann schmuggelt Mitteilungen aus dem Gefängnis, sogenannte Kassiber, um ihrem Freund das Leben zu retten. Sie will erreichen, dass Rudolf Mašl sein Geständnis zurücknimmt. In einem Kassiber an ihre Eltern schreibt Elfriede Hartmann am 13. Juni 1943: „Meine Lieben. Ich weiß, dass Rudi zum Tod verurteilt ist. Ich, nur ich allein bin schuld daran. Ich bitte Euch, tut alles, um sein Leben zu retten. Ich kann ohne ihn und mit dieser großen Schuld auf mir, nie wieder froh werden. (...) Tut Folgendes: Rudis Mutter soll (...) direkt an den Führer ein Gnadengesuch machen. [...] Könnt Ihr Euch nicht auch an die Wehrmacht wenden? Bitte versucht alles! Das Gesuch soll folgenden Inhalt haben: Seit Rudi eingedrückt ist, hat er den festen Vorsatz gehabt, sich nie wieder politisch zu betätigen. Nur mein schlechter j. [jüdischer – sie gilt als „Mischling 1. Grades“] Einfluss hat ihn wieder dazu verleitet. (...) Aber er war eben verliebt und stand ganz in meinem Bann. Heute sieht er vollkommen ein, wie schlecht mein Einfluss war, und er will nie wieder etwas mit mir zu tun haben.“²

Die Bemühungen von Elfriede Hartmann bleiben vergeblich. Am 27. August 1943 wird Rudolf Mašl im Landesgericht geköpft, Elfriede Hartmann am 2. November.

Bis Ende 1943 kann die Gestapo mit brutalsten Methoden die meisten kommunistischen Gruppen aufdecken und zerschlagen. Ab 1944 nimmt die Zahl der Verurteilungen wegen „Hochverrats“ ab. Insgesamt sind in den Unterlagen der Gestapo Wien 6.300 festgenommene KommunistInnen verzeichnet. Kaum einer dieser Menschen wird wieder freigelassen, fast alle werden hingerichtet oder kommen in KZ und Gefängnissen ums Leben.

Mögliche Arbeitsaufgaben:

- ☐ Nenne die politische Herkunft vieler kommunistischer Widerstandskämpfer! Benenne, wofür sie eintreten!
- ☐ Beschreibe, wie es der Gestapo gelingt, die kommunistischen Widerstandsgruppen auszuschalten und ihre Mitglieder großteils zu ermorden!
- ☐ Beschreibe das Schicksal von Anna Gräf, Elfriede Hartmann und Rudolf Mašl! Recherchiere dazu zusätzlich im Internet!
- ☐ Arbeite heraus, warum Elfriede Hartmann ihre jüdische Herkunft im Gnadengesuch für Rudolf Mašl erwähnt haben will! Beurteile ihre Vorgehensweise!
- ☐ Benenne die Opferzahlen des kommunistischen Widerstandes! Vergleiche sie mit anderen Widerstandsgruppierungen!
- ☐ Bewerte den kommunistischen Widerstand vor dem Hintergrund, dass er nach 1945 in Österreich (bis heute) kaum erwähnt wird! Sieh dir dazu in deinem Geschichteschulbuch den Abschnitt „Widerstand gegen das NS-Regime“ an und werte aus, inwieweit der kommunistische Widerstand vorkommt. Beurteile danach die Gewichtung im Vergleich zu anderen Widerstandsgruppierungen!

² Johanna Mertinz/Winfried R. Garscha (Hg.), Mut, Mut – Noch lebe ich. Die Kassiber der Elfriede Hartmann aus der Gestapo-Haft. Wien 2013, S. 85.